

fürsten Petrus und Paulus, gehalten in der Allerheiligen-Hofkirche zu München von Josef Hecker, Hofprediger und Stiftscanonicus. Mit Approbation der hochwürdigsten erzbischöflichen u. bischöflichen Ordinariate München-Freising und Rottenburg. Stuttgart. Jos. Roth'sche Verlags- handlung. 1898. S. 366. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

Ein origineller Gedanke, das Gebet des Herrn zum Gegenstand der Predigten durch ein ganzes Jahr zu machen, jedoch so, daß hiebei die einzelnen Zeitabschnitte des kirchlichen Jahres, die Gedanken, welche jede Periode der weisevollen Zeit an jedem Sonn- und Festtage nahelegt, stets ihre Berücksichtigung finden und jeder Vortrag für sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet. Die Durchführung zeigt den Meister der Homiletik, der es nicht nöthig hat, bei der umfangreichen, homiletischen Literatur über das Gebet des Herrn ein Anlehen zu machen, sondern aus Eigenem schöpfend und das Wort mit vollendeter Sicherheit beherrschend es versteht, Bitte um Bitte einzuschmiegen in den Rahmen der jeweiligen kirchlichen Zeit und anzufügen an die Grundgedanken der treffenden Evangelien. Allerdings ist es nicht gerathen, den „Hofprediger“ einfach zu copieren; aber die Fülle neuer, lebenswarm aus tiefster Seele quellender Gedanken kann jeder Prediger sich zu nutzen machen. Namentlich jungen Predigern sei dieser Cyclus zum Studium und zur Lectüre warm empfohlen.

Leoben.

Dechant Stradner.

- 11) **Sieben Fastenpredigten über drei Jünger des Herrn.** Von P. Vigilus von Meran, Kapuziner. Innsbruck. 1898. Druck und Verlag von Felician Rauch. Preis 40 kr. = 80 Pf.

Der geehrte Verfasser hat bereits drei Hefte, je sieben Predigten enthaltend, erscheinen lassen; zu diesen ist nun ein viertes gekommen unter obigem Titel. In diesen sieben Fastenpredigten „sollen v rstockte Sünder, Büßer und Gerechte in den drei Aposteln des Herrn: Judas, Petrus und Johannes ihr Vorbild finden.“ Sie handeln daher über die Sünde des Judas und deren Folgen, über die Ursachen des Falles Petri, die Verleugnung und Bekehrung dieses Apostels und endlich über das Verhältnis des Apostel Johannes zu Jesus und Maria. Daß dabei der Zweck der Fastenpredigten nicht außer Augen gelassen ist, daß insbesondere auf Beicht und Communion hingewiesen wird, ist selbstverständlich. Ist schon der Inhalt recht packend und ansprechend, so ist auch die Form nicht minder befriedigend. Die Predigten sind nicht zu lange, aber reich an Gedanken; die heilige Schrift ist stark verwertet. Der Prediger, der diese Vorlagen benützt, kann leicht nach seinem Dafürhalten und dem Bedürfnis der Zuhörer manches ändern oder hinzufügen. Die Sprache ist edel, lebendig, an manchen Stellen von hohem Schwunge. Einige Fremdwörter lassen sich leicht durch den entsprechenden deutschen Ausdruck ersetzen. P. Vigilus hat mit diesen Predigten seinen Amtscollegen ein recht gutes brauchbares Hilfsmittel dargeboten.

St. Florian.

Franz Aisenstorfer, Cooperator.

- 12) **Das Dies Irae, Ave Maris Stella und Salve Regina** homiletisch erklärt, nebst einer Zugabe Festpredigten,

von Dr. D. J. Becker. Freiburg. Herder. 1898. 8°. XX und 386 Seiten. Preis M. 2.80 = fl. 1.68.

Ein sehr erwünschtes Werk, nicht nur zur Hilfe von Predigten, sondern ebenso nützlich zu geistlichen Lesungen und Betrachtungen. Die Vorträge umfassen je 6—10 Seiten in sehr übersichtlicher Einteilung, klarer Durchführung und praktischer Anwendung. Dabei ist die Sprache sehr edel und einfach zugleich, in kurzen Sätzen aber kräftigen Bildern und Schilderungen, selbst, wenn Unedles berührt werden muß, (wie z. B. S. 105 und 106) immer fein und rücksichtsvoll. Speciell locale und temporale Umstände finden sich nur bei den Festpredigten eingeflochten und in Kürze etwa noch S. 19; sonst lassen sich die Vorträge ohne Umänderung fast überall benützen. Manche Gedanken sind den bewährten Werken von Eberhard, Wiseman und A. Stolz entnommen.

Besonders lohnend und zugleich selten in dieser Form verarbeitet sind die 19 Vorträge über das Dies irae, fast durchgehends zu je einer Strophe auf je einen Sonntag nach Allerheiligen bis Weihnachten und wieder vom zweiten Sonntag nach Epiphanie bis zum schmerzhaften Freitag vertheilt, auch mit Ausnahme etwa des letzten genannten Termins sehr passend zur Kirchzeit gewählt; wer wird z. B. nicht erwünscht finden, daß die Strophen „Ingemisco tanquam reus und ff. auf Reue, Beicht, Genugthuung u. s. f. verwerlet werden? Weniger gelungen ist nach Inhalt und deutschem Metrum die Strophe über: Recordare I. p. — Quod sum causa tuae viae . . mit „Gast in der Krippe du gelegest u. s. f.“, vielleicht wegen der Anwendung auf das Weihnachtsfest eine licentia poetica! — Die 15 Vorträge über das Ave maris stella sind auf verschiedene Marienfeste vertheilt und enthalten daher im Exordium diesbezügliche Gedanken; auf historische Kritik läßt sich der Auctor nicht ein (z. B. ob ursprünglich stilla statt stella) und wo eine geschichtliche Meinung eingeflochten wird über das Entstehen des letzten Theils des Ave Maria, nämlich: „Sancta Maria etc. in Folge des ephesinischen Concils“, ist leider zu berücksichtigen, daß diese Annahme schon so sehr widerlegt ist, daß sie auch auf der Kanzel nicht mehr gebracht werden soll. Wunder schön sind die Vorträge über Atque semper Virgo und ff. moralisch verwertet. Bei der deutschen Uebersetzung des „Mala nostra pelle“ zc. verläßt den Auctor wiederum die Consequenz des trochäischen Metrums, das zu einem jambischen wird, und bei der folgenden Strophe geht Sinn und Metrum vollends durcheinander („Zeige, daß du Mutter bist — durch dich nehm' unser Flehen an — der sich's für uns gefallen ließ, — daß den Sohn dein man ihn hieß“). Es ließen sich doch auch bessere Uebersetzungen finden. Das Salve Regina ist auf 9 Vorträge vertheilt und verschiedenen Marienfesten zugewendet, nach schon mehr bekannten Gedanken. — Das gleiche gilt für die Festpredigten auf Weihnachten, Erscheinung des Herrn, Ostern, Himmelfahrt Christi, hl. Petrus und Paulus und Allerheiligen; aber sehr erwünscht (weil seltener zu finden) werden die Vorträge sein zu den Erstcommunicanten, zu den Firmingen und zum Jahresschluß.

Wien.

P. Georg Kolb S. J.

- 13) „**Der heilige Konrad, Bischof von Constanz** (934 bis 975) zc.“ Von Dr. Julius Mayer, Director des erzbischöflichen, theologischen Convents in Freiburg. 8°. pag. XI u. 87. Freiburg im Breisgau. 1898. Preis broch. M. 1.40 = fl. —84.

Herr Dr. Julius Mayer, bereits nach mehreren literarischen Publicationen vorthellhaft bekannt, hat es unternommen, das Leben des heiligen Bisthumspatron der Freiburger Erzdiocese nach den Quellen zu schildern. Die otagraphische Literatur über den hl. Konrad war, wie die voran-